

Open-Air-Kino

Kiss the Cook – so schmeckt das Leben

St. Gallen Im Solarkino vor dem Neumarkt, am Vadianplatz, wird heute der Hollywood-Film «Kiss the Cook» gezeigt. Darin gibt Carl (gespielt von Jon Favreau) nach einer Sinnkrise seinen Job als Gourmetkoch auf und kauft sich einen Imbisswagen. Mit seinem Sohn und einem Freund tourt er damit durch die Südstaaten der USA und verkauft Sandwiches. In weiteren Rollen sind Scarlett Johansson und Dustin Hoffman zu sehen.

Heute Do, 20.00, Vadianplatz, bei schlechtem Wetter im Neumarkt 4

Agenda

Heute Donnerstag**St. Gallen**

Stadtmarkt
Quartalsmarkt, 9.00–21.00, Marktplatz
Altstadtrundgang mit Stiftsbibliothek, 11.30, Treff: Tourist-Info, Bankgasse 9

Handstickmaschine in Aktion, 12.00–17.00, Textilmuseum

Gartenfest, Führung und Gemüsedegustation, 15.00, Lattich, Güterbahnhof

Integrationsagenda Schweiz, Info mit Claudia Nef, Markus Laib und Jeanine Schumacher, 17.00, Hofkeller

Solidaritätszeichen für eine offene Schweiz, 17.30–18.30 Bärenplatz

Ursula Palla & Andrea Vogel, Vernissage, 18.00, Hiltibold-Vitrinen, Gollathgasse 15

Women's Circle, Austausch unter Frauen, 18.30–21.00, Corinne Woodtli, Zürcher Strasse 93

100 Beste Plakate 2018, Vernissage der Ausstellung, 19.00, GBS, Demutstrasse 115

Brasil, Vernissage der Ausstellung, 19.00, Nextex, Frongartenstrasse 9

Bildung für eine digitalisierte Zukunft mit Bernhard Hauser, 19.30, Festsaal St. Katharinen

Hallenbeiz mit Film, Pingpong und Sounds, 19.30, Grabenhalle

Soror, Cirque de Loin & Les Mémoires d'Helène, 20.00, Kreuzbleiche

Neue Geheimnisse, Kabarett mit Joachim Rittmeyer, 20.00, Kellerbühne

Deerhoof, Konzert, 20.30, Palace

Morgen Freitag**St. Gallen**

Bauernmarkt, 7.30–13.00, Marktplatz

Oranges Sofa, gemeinsame Zeitungslektüre, 10.00–11.30, Denk-Bar, Gallusstrasse 11

Altstadtrundgang mit Stiftsbibliothek, 11.30, Treff: Tourist-Info, Bankgasse 9

Handstickmaschine in Aktion, 12.00–17.00, Textilmuseum

Umgang mit dem Smartphone, Unterstützung durch Jugendliche für Seniorinnen und Senioren, 13.30–16.30, Denk-Bar, Gallusstrasse 11

St. Galler Biergeschichten, Führung, 17.00, Treff: Tourist-Info, Bankgasse 9

Ikone, Vernissage der Ausstellung, 18.00–24.00, Projektraum 4½, Lämmlibrunnenstrasse 4

Der Apfel, Vernissage neue Sonderausstellung, 19.00, Naturmuseum

Abstract, Vernissage Ausstellung Fotoklub, 19.00, Klubschule im Hauptbahnhof

Sufo-Solarkino: Dirty Goldwar, 19.30, Gallusplatz

Quarta, Vier-Länder-Jugendphilharmonie, 19.30, Tonhalle

Schumann a Tempo, Konzert mit Bernhard Ruchti, 19.30, Kirche St. Laurenzen

Soror, Cirque de Loin & Les Mémoires d'Helène, 20.00, Kreuzbleiche

Neue Geheimnisse, Kabarett mit Joachim Rittmeyer, 20.00, Kellerbühne

Rosenberg-Kollektiv, 20.00, Tankstell-Bar

Worth, The Solotrium, Lonesome Station, Konzert, 21.00, Grabenhalle

Stickerrei-Jazz-Trio mit Thomas Straumann, 21.00, Einstein-Bar

Hey Hey Bar mit DJ Fett, 23.00, Palace

Mit Lockerheit zum Sieg

Bigna Fischer hat an den World Transplant Games zwei Medaillen gewonnen – obwohl sie kaum trainiert hatte.

Marlen Hämmerli

Der Entscheid ist typisch für Bigna Fischer: kurz entschlossen, aber klar. Sie würde an den World Transplant Games (WTG) teilnehmen (siehe Kasten). Seit 20 Jahren lebt die 29-Jährige mit einer fremden Leber. Ende April meldete sie sich für Golf Einzel und Team, Gehen über drei Kilometer, Rennen über fünf Kilometer und 100-Meter-Sprint an. Bigna Fischer blieben 14 Wochen fürs Training.

Golf hatte Fischer zuletzt vor sieben Jahren gespielt. Damals wohnte sie in Chur, dann in Brigels und nahm fast jedes Wochenende an einem Turnier teil. Dann begann sie in St. Gallen die Ausbildung zur diplomierten Pflegefachfrau. Fischer zog zurück in die Gollusstadt, wo sie einen Grossteil der Kindheit verbracht hatte.

Fürs Training ging Fischer nur dreimal golfen

Kaum hatte sich Fischer für die WTG angemeldet, kontaktierte sie deshalb zwei Personen: ihre Mutter und ihre Physiotherapeutin. Die Mutter kramte die alte Golfausrüstung hervor, die Therapeutin entwarf einen Trainingsplan. Als Training für die Weltspiele für Organtransplantierte besuchte die Hobbysportlerin dreimal einen Golfplatz. Zweimal schulterte sie den Rucksack und marschierte vom Bundesverwaltungsgericht zum «Peter und Paul». Das Lauftraining zog die 29-Jährige auch in den zweiwöchigen Ferien in der Karibik durch: Tagsüber ging sie tauchen, abends joggte sie den Strand entlang. Tauchen ist neben Basteln und Reisen Fischers drittes Hobby. «Für mich ist es wie Meditation. Im Wasser kann ich komplett abschalten, dem Alltag entfliehen.»

Anfangs war unklar, ob Fischers Gesundheit das Tauchen zulässt. Mit drei Monaten war sie an Langerhans Zellhistiozytose erkrankt, einem Vorläufer von Krebs. Nach fünf Jahren Chemotherapie war die Krankheit besiegt – und die Leber zerstört. Fischer litt an Gelbsucht,



Bigna Fischer hat in den Disziplinen Golfen und Gehen gewonnen.

Bild: Ralph Ribi (4. September 2019)

Sportler mit transplantierten Organen messen sich in 17 Disziplinen

Die **World Transplant Games** sind wie die Paralympics an die Olympischen Spiele angelehnt: Sportlerinnen und Sportler mit transplantierten Organen messen sich in Sommer- und Winter-spielen. In Newcastle waren Ende August knapp **1500 Athletinnen und Athleten** aus über

50 Ländern dabei. Sie traten in **17 Disziplinen** an. Das Schweizer Team bestand aus 18 Athletinnen und Athleten. Die Älteste war 73-jährig, die Jüngste sechs Jahre alt.

Die **World Transplant Games** sollen für die **Bedeutung von Organ-, Gewebe- und Zellspen-**

den sensibilisieren. Ausserdem bieten sie den Athleten die Gelegenheit, zu beweisen, dass nach einer Transplantation ein normales Leben möglich ist.

Die **nächsten Winterspiele** finden 2020 in Banff, Kanada, statt. Die nächsten Sommerspiele in Houston, Texas. (mha)

Infekten und Atemnot. Am Hals prangten lebensbedrohliche Krampfaderen. Weil diese platzten, wurde Fischer elfmal notoperiert. Als Kind durfte sie nicht umherrennen, nicht herumtoben, keinen Sport treiben – bis sie mit neun Jahren eine neue Leber erhielt. «Sport ist auch heute noch nicht mein grösstes Hobby.» Und das, obwohl Fischer sportlich ist. Eine Zeit lang joggte sie drei- bis viermal die Woche zehn Kilometer. Doch als Fischer angefragt wurde, ob sie an den WTG teilnehmen möchte, sagte sie ab: «Ich bin keine Spitzensportlerin.» Erst zwei Tage vor Anmeldeabschluss entschied sie sich um. «Es geht schliesslich in erster Linie um den Spass und den Austausch.»

«Wenn ich etwas will, schaffe ich es auch»

So reiste Fischer Ende August mit 17 Schweizerinnen und Schweizer an die Games in Newcastle. «Ich fühle mich schon geehrt, einen Championship-Golfplatz zu betreten.» Mit dieser Lockerheit gewann sie eine Bronzemedaille. In der Disziplin Gehen gar eine Silbermedaille.

Anders war die Situation beim 100-Meter-Sprint: Vor dem Start wartete Fischer mit der Konkurrenz im Startraum – gemeinsam mit einer Reihe sichtbar trainierter Frauen: «Als ich die sah, dachte ich: Da hab ich keine Chance.»

Was Fischer beeindruckte, war der Teamgeist, der trotz der Konkurrenzsituation herrschte. Noch im Startraum erhielt sie Tipps. Im Ziel warteten ihre Gegnerinnen auf sie, bis sie als letzte eintraf, klatschten, feierten sie an und umarmten sie schliesslich. «Das war so schön. Wir waren eine Einheit», sagt Fischer und strahlt. An den Sommerspielen in zwei Jahren möchte sie nun auch teilnehmen. Doch noch ist offen, ob das klappt. In zwei Wochen beginnt Fischer in Basel ein Masterstudium in Pflegewissenschaft. Die Prüfungen finden Anfang Sommer statt. «Aber wenn ich etwas will, schaffe ich es auch.»

Jesus, Siri und verkohlter Fleischkäse

Im Projektraum Viereinhalb widmet sich das Künstlerkollektiv Fad ab Freitag alten und neuen Ikonen.

Was ist eine Ikone? Diese Frage steht im Zentrum der Ausstellung, die am Freitag im Projektraum Viereinhalb eröffnet wird. Im Raum an der Lämmlibrunnenstrasse – zwischen der Hausnummer 4 und 5 – hat das Künstlerkollektiv Fad seine Gedanken zu Skulpturen, Fotocollagen und Gemälden verarbeitet.

Organisator Axel Oberstrass hat einen im Backofen vergessenen Fleischkäse als Ausgangspunkt für seine Skulptur genommen. Dass der Fleischkäse als Kunstobjekt just im Viereinhalb ausgestellt wird, sei ein schöner Zufall. Denn der Projektraum war früher eine jüdische Metz-



Im Fokus der Ausstellung an der Lämmlibrunnenstrasse stehen auch religiöse Motive.

Bild: Nana Do Carmo

gerei. «Das ist mit einem leichten Schalk zu verstehen, aber nur ein Aspekt der Plastik», sagt Oberstrass. Vielmehr gehe es ihm um Biochemie und die genetische Ähnlichkeit von Mensch und Tier.

Eine Computerstimme spricht mit

Traditionell stelle man Götter und Heilige oft als Ikonen dar, sagt Ramon Brun, einer der Künstler. «Jesus am Kreuz ist so ein Sinnbild.» Die Betrachtung einer Ikone sei deshalb oft mit Emotionen verbunden.

Diesen Gedanken habe er in seiner beweglichen Installation

in einen aktuellen Kontext gesetzt. Unter Ikonen kann man auch Idole im weitesten Sinn verstehen. Manche denken dabei an Nelson Mandela, Janis Joplin oder Muhammad Ali. In der Ausstellung widmet sich einer der Künstler hingegen einer digitalen Ikone: der Computerstimme Siri. «Sie wird in einer Rauminstallation zu Wort kommen», sagt Brun.

Sandro Büchler**Hinweis**

Vernissage am Freitag ab 18 Uhr, anschliessend von Sa bis Mi. Infos unter www.viereinhalb.ch